



Grußwort

von

Hartmut Koschyk

Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums

„BarCamp ‚Faszination Jugendkultur‘“

anlässlich der Jubiläumsveranstaltung

**„Zehn Jahre deutsch-koreanischer Jugendaustausch Brücken
bauen – Building Bridges“**

am 14. April 2018 in Berlin

Als deutscher Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums, aber auch als Ehrenpräsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft und langjähriger Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages möchte ich Sie alle herzlich zur Jubiläumsveranstaltung „Zehn Jahre deutsch-koreanischer Jugendaustausch Brücken bauen – Building Bridges“ willkommen heißen. Mein besonderer Gruß gilt natürlich allen ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Jugendaustausch.

Ganz besonders möchte ich den Organisatoren der heutigen Jubiläumsveranstaltung innerhalb der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft, allen voran Frau Botschafterin a.D. Doris Hertrampf, Frau Henriette Stockert und Herrn Dr. Uwe Schmelter danken. Ebenfalls danke ich herzlich für die Unterstützung der Botschaft der Republik Korea und dem Koreanischen Kulturzentrum, was den hohen Stellenwert unterstreicht, der dem deutsch-koreanischen Jugendaustausch in den Beziehungen unserer beider Länder beigemessen wird.

„Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt ...“. 2008 waren es vier deutsche Jugendliche, die ihre Reise in die Republik Korea antraten und wenige Monate später ihre Austauschpartner in Deutschland begrüßen konnten. Alle waren Taekwondo-Sportlerinnen und -Sportler. Sie wollten ihr Land, in dem Taekwondo Nationalsport ist, ursprünglich für ein Schuljahr besuchen. Programme gab es damals wenige – zumindest waren sie nicht bekannt. Daraus ist bei jüngeren Mitgliedern der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft die Idee entstanden, einen permanenten Jugendaustausch zwischen Deutschland und der Republik Korea ins Leben zu rufen. Gesche (Jin-ah) Saupe nahm damals die Zügel in die Hand und das Projekt „Building Bridges – Brücken bauen“ wurde geboren. Dieser Austausch sollte eine erste Möglichkeit der Begegnung zwischen koreanischen und deutschen Jugendlichen bieten und vor allem jüngeren Jugendlichen offenstehen.

Die Stärkung des deutsch-koreanischen Jugendaustausches war und ist mir ein Herzensanliegen. So habe ich es im Jahr 2008 als damaliger Präsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft nachhaltig unterstützt, dass der Jugendaustausch „Brücken bauen - Building Bridges“ ins Leben gerufen wurde. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich neben Gesche (Jin-ah) Saupe auch dem damaligen Generalsekretär der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft, Herrn Tobias Stern und

dem Vorstandsmitglied der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft Frau Henriette Stockert für deren unermüdlichen Einsatz von der ersten Stunde an danken.

Wie nachhaltig der deutsch-koreanische Jugendaustausch „Brücken bauen - Building Bridges“ ist und dazu beiträgt die Stafette der Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern in die nächste Generation zu tragen, belegt die heutige Anwesenheit zahlreicher ehemaliger Teilnehmer von „Building Bridges“ an der heutigen Jubiläumsveranstaltung und ganz besonders, dass Herr Hilko Paschke, der im Jahr 2008 am ersten Jugendaustausch teilgenommen hat, heute Vorstandsmitglied des Bundesvorstandes der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft und dort zuständig für den Jugendaustausch ist.

Was zunächst als kleines Pflänzchen begann ist zwar immer noch kein Baum, trägt aber doch sichtbare Früchte. Mittlerweile sind fünf Austauschrunden erfolgreich durchgeführt worden. Der Grundgedanke war dabei von Anfang an das nachhaltige Entwickeln und Festigen von Freundschaften zwischen koreanischen und deutschen Jugendlichen. Dabei erweitern die Jugendlichen neben interkulturellen Kompetenzen auch den eigenen Horizont und lernen, sich in ungewohnten Situationen zurecht zu finden. Fast ganz nebenbei entstehen Freundschaften zwischen den deutschen und koreanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Austausches und zu den beiden Gastländern.

Im Fall Koreas als Gastland entsteht die Faszination aber nicht erst während des Korea-Besuches. Die meisten Jugendlichen haben bereits ein breites Wissen über die koreanische Kultur – allem voran von der Musik. Einige können schon ein paar Worte auf Koreanisch sagen und erfüllen sich mit diesem Austausch einen Traum. Die Interessen für Korea sind breit gefächert: angefangen bei Korean Pop (K-Pop), über koreanische Serien und Dramen, Taekwondo, die koreanische Küche bis hin zum Faible für Technik oder bereits bestehende Freundschaften mit Koreanerinnen und Koreanern. So vielfältig die Interessen sind, so unterschiedlich sind auch die Jugendlichen.

Unterschiedlich und doch gleich – so lassen sich der Austausch und das Miteinander der Jugendlichen umschreiben. Denn es gibt natürlich Barrieren, die kulturell bedingt manchmal vorhanden sind. Das fängt bei dem Bildungssystem an, das in Korea konfuzianisch geprägt ist. Kurz gesagt: die schulische Bildung entscheidet über den späteren sozialen Status. Koreanische Jugendliche sind daher sehr auf das Lernen

konzentriert und gehen auch nach der Schule nicht selten in private Nachhilfeschulen, sogenannte Hakwon. Dafür bezahlen die Eltern sehr viel Geld und nicht wenige gehen nur dafür arbeiten, um ihren Kindern die ideale Bildung zu ermöglichen. Die deutschen Teilnehmer haben mehrfach geschildert, dass das Leben der koreanischen Jugendlichen durch die Schule bestimmt wird. Die Schule beginnt in der Regel morgens um 8 Uhr und endet abends um 20 Uhr. Nach der Schule müssen sie noch Hausaufgaben machen und sich auf den nächsten Tag vorbereiten. Normalerweise gehen sie erst um Mitternacht ins Bett und stehen am nächsten Morgen wieder früh auf.

Dieser Lerndruck ist auch ein Grund dafür, warum der Austausch nicht mit einer öffentlichen koreanischen Schule stattfindet. Die Partnerschule ist eine private, christliche Schule mit einem wunderbaren und engagierten Lehrerkollegium sowie Schülerinnen und Schülern. Als damaliger Präsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft war ich sehr dankbar, dass ab 2009 der Austausch mit der Lighthouse International School durchgeführt werden konnte und damit eine Kontinuität und eine gemeinsame Weiterentwicklung des Projektes gewährleistet wurde. An dieser Privatschule wird auf Englisch unterrichtet, was die Kommunikation der Brückenbauerinnen und Brückenbauer untereinander sehr erleichtert. Die koreanische Seite hat immer wieder bestätigt, dass gerade Verbindung mit der englischen Sprache den Austausch zu Deutschland besonders und interessant macht. Dennoch bleibt die Sprache natürlich eine weitere Barriere.

Umso mehr freut es mich, dass sich trotz der sprachlichen Barriere mittlerweile mehr Jugendliche um eine Teilnahme an dem Programm bewerben, als es Plätze gibt. Der Wunsch nach mehr Austausch-Programmen zwischen den beiden Ländern ist groß. Nach dem Motto „Einmal Korea immer Korea“ sind die deutschen Jugendlichen immer wieder zu Gast im Land der Morgenstille. So haben zum Beispiel einige ehemalige Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach dem Austausch ein Schuljahr in Korea verbracht, ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten in Korea absolviert, eine Sprachreise unternommen, bei der Expo gearbeitet, ein Auslandssemester dort verbracht oder haben Urlaub gemacht und die „alten“ Freunde besucht. In Deutschland studieren nicht wenige von ihnen Koreanistik oder Ostasienwissenschaften und besuchen einen Sprachkurs. Auch die

koreanischen Jugendlichen lernen Deutsch und sind vor allem für universitäre Aufenthalte im deutschsprachigen Raum unterwegs.

Vieles was die heute anwesenden ehemaligen Teilnehmer im jeweils anderem Land erlebten war ihnen sicherlich anfänglich fremd. Aber gerade Eure heutige Anwesenheit zeigt: Ihr habt diese Barrieren überwunden und habt das geschafft, was Ziel und Anspruch des Austausches ist: Ihr haben Brücken gebaut – zwischen Deutschland und Korea, zwischen Euch und anderen Jugendlichen, ihr habt gelernt, euch in einer ungewohnten Umgebung zurecht zu finden und erlebt, dass aus etwas Fremdem etwas Vertrautes werden kann!

Ihr Alle seid es, die die Stafette der Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern weitertragt und das künftige Fundament für die guten bilateralen Beziehungen mit bildet. Dafür möchte ich Euch Allen herzlichen danken!

Für die weitere dynamische Entwicklung der bilateralen Beziehungen bleibt es unerlässlich den Jugendaustausch zwischen unseren beiden Ländern zu stärken und noch mehr, Schüler, Studenten, Auszubildende und junge Berufstätige für die deutsche und koreanische Kultur sowie den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort unserer beiden Länder zu begeistern.

Die Jugend aus Deutschland und Korea muss sich kennenlernen, um die deutsch-koreanischen Beziehungen auch weiterhin auf ein solides Fundament zu stellen und dynamisch weiterzuentwickeln. Durch den Austausch zwischen Schülern, Studenten, Auszubildenden und jungen Berufstätigen muss ein dichtes Netzwerk zwischen der jungen Generation in der Republik Korea und in Deutschland geschaffen werden.

Hierzu bedarf es der entsprechenden Unterstützung durch beide Regierungen. Der Deutsche Bundestag hat in drei Entschlüssen in den Jahren 2003, 2008 und 2013 die Intensivierung des deutsch-koreanischen Jugendaustauschs gefordert. In ähnlicher Form hat sich auch das Deutsch-Koreanische Forum in seinen Empfehlungen an die Staats- und Regierungschefs mehrfach geäußert. Von einem breit gefächerten Jugendaustausch zwischen Deutschland und der Republik Korea kann aber bis heute leider nicht gesprochen werden: Bis heute bleibt „Building Bridges“ der wohl einzige sehr gut funktionierende und alljährlich stattfindende Jugendaustausch zwischen Deutschland und der Republik Korea!

In diesem Zusammenhang danke ich der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft sehr, dass heute Nachmittag ein Expertengremium über Möglichkeiten einer Stärkung des deutsch-koreanischen Jugendaustausches diskutieren und abschließend eine gemeinsame Willensbekundung abgeben wird.

Um der Bedeutung des Jugendaustausches Rechnung zu tragen, hat das Deutsch-Koreanische Forum seinerseits im Jahr 2012 ein „Juniorforum“ gegründet, das seitdem unter der organisatorischen Federführung des Instituts für Koreastudien der Freien Universität Berlin und der Ewha-Frauenuniversität parallel zum Deutsch-Koreanischen Forum tagt. Mit dem „Juniorforum“ verbindet sich die Idee, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Anregungen und Ideen in die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern einfließen zu lassen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang alle ehemaligen Teilnehmer am Jugendaustausch „Brücken bauen - Building Bridges“ ermutigen, sich beim Institut für Koreastudien der Freien Universität Berlin auch für eine Teilnahme am Deutsch-Koreanischen Juniorforum zu bewerben.

Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Arbeit des Deutsch-Koreanischen Juniorforums ausdrücklich begrüßt und wünscht, dass dieses in den Jahren 2018 und 2019 weiter ausgebaut wird. Hierfür hat Bundeskanzlerin Merkel das Preisgeld des „Seoul-Friedenspreises“, der ihr im November 2016 verliehen wurde, dem Deutsch-Koreanischen Forum e.V. für das Juniorforum gestiftet.

Im Jahr 2019 soll im Rahmen des XVIII. Deutsch-Koreanischen Forums und des VIII. Deutsch-Koreanischen Juniorforums bei einer separaten Veranstaltung in Berlin ein Alumninetzwerk der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Es würde mich sehr freuen, wenn zu den Alumni auch ehemalige Teilnehmer des Jugendaustausches „Building Bridges“ zählen. Schließlich seid ihr Alle doch Brückenbauer der ersten Stunde, die schon als Schüler das andere Land besucht habt und damit die Samen für einen „Garten der Freundschaft“ in den Beziehungen unserer beider Länder gesetzt habt!

In diesem Sinne freue mich auf die heutigen Diskussionen und das gemeinsame Zusammensein und möchte allen Anwesenden nochmals herzlich für ihre Teilnahme an der heutigen Jubiläumsveranstaltung danken!